Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 4 (1857)

Heft: 25

Artikel: Ueber Schulzucht

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-250958

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ten Lastern, in Schwelgerei und Trunkenheit, in hurerei und Unzucht besiegt das Fleisch den Geist; auch dann, wenn die Pflege und Bequemlichkeit des Körpers dir zur Hauptsache wird, sinkt die Seele von ihrem Adel herab und verdirbt in Weichstichkeit; auch dann, wenn du ängstlich spähest nach jeder Empfindung im Körper, wenn alle deine Gedanken dahin zielen, den außern Menschen zu retten und zu erhalten; wenn du das Innere, das Sobere und Beffere in dir davon so abhängig machst, daß du durch eine jede hinfälligfeit des Körpers dich von der Anstrengung und dem Widerstande der Seele freigesprochen meinft, auch dann ift ja die Geele vom Körper überwunden. Zwar ist der Geist des Menschen in diesem Dafein an den irdischen Körper gebunden, auch die ftartste Geele leidet unter feinem Bedürfniffe, unter feiner Bermeslichkeit; Gott fei aber gepriesen, daß Jeder doch dieselbe erfreuliche Erfahrung machen kann, wie der Apostel, daß, ob auch der äußerliche Mensch verweset, der innerliche doch von Tag zu Tag erneuert werden kann. Diese Erfahrung machen wir aber nur dann, wenn wir nicht feben auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare (2 Cor. 4, 18.), wenn wir am Glauben festbalten. Dann aber erreichen wir auch das Ziel des Glaubens, nämlich der Seelen Seligkeit (1 Petri, 1, 9.).

# Ueber Schulzucht.

"Lehrer, wo lernst du deine Schulzucht? — Einige Gedanken darüber, und was sonst eine Stunde des Nachdenkens noch mit sich brachte. —

Aber ift ein Winter mit feinen Freuden und Leiden vorbei, und der Lenz ist erschienen mit all' seinen duftenden Blumen und erheitert manches Gemüth, das sonft wohl gar ein finsteres ju nennen war, jett aber durch die erwachte Frühlingsnatur wieder geweckt und belebter wird. Auch dem Lehrer muß der Frühling nicht un= willfommen fein; er fann da wieder reinere Luft einathmen, als es zur Winterszeit in der Schulstube der Kall war. — Doch obwohl die gegenwärtige Zeit viel Angenehmes verspricht und manche Soff= nung auffrischt, so darf doch der Mensch nicht nur an das denken, was die Zukunft vielleicht bringen möchte, sondern es geziemt fich Jedem, auch nachdenkend, fragend, prüfend in die Bergangenheit ju Das liegt namentlich auch dem Lehrer nabe. Vorzüglich ein verflossener Winter lehrt für die Zukunft oft weit mehr, als viele Bücher, in denen breites und langes über die Schulzucht ausgesprochen ift. Die Vergangenheit ist auch ein Buch, das auch einem deutlich genug fagt, mas in zukunftiger Zeit beibehalten oder ent= fernt werden muffe, damit die Schule den immer neuen Anforderungen der Zeit entspreche. Taufend Beispiele verschiedener Urt hat der Lehrer auch nur in einem Winterhalbighr erlebt und könnte durch Aufgählung derfelben zeigen, daß die mahre Schulmeifterweisheit weniger aus Büchern, als im Leben und durchs Leben gelernt werden kann. Wie viel ist nicht schon über Schulzucht geschrieben

worden! Und oft steht es in den Klassen derjenigen Lehrer, die am trefflichsten darüber zu reden wissen, mit der Disziplin, dieser ersten und nothwendigsten Bedingung eines guten Erfolgs des Unterrichts, am schlechtesten. Wenn es um die Schulzucht gut stehen foll, fo ift das Beispiel des Lehrers am wirksamsten; ja ohne dasselbe fann man sie sich gar nicht denken. Bieler Theorie bedarf es hiezu am allerwenigsten. Das fieht man an braven hausvätern, felbst in den untersten Volksschichten, welche eine aute Kinderzucht haben und vortrefflich eine musterhafte Hausordnung zu halten wissen, ohne vielleicht das Wort "Disziplin" je gehört und von den Regeln dersfelben etwas gelesen zu haben. Daher fagt man nicht selten von einem Lehrer, der eine gute Disziplin handhabt, es fei ihm das Geschick dazu angeboren. Man will damit bloß andeuten, daß das "Diszipliniren" ihm von Unfang an leicht gewesen, daß er einen sichern Takt in der Kinderzucht habe, und selbst nicht ausführlich anzugeben verstehe, wie ihm die Zucht überall gelinge. Das Muster, mit welchem er vorleuchtet, - die innige Liebe, die ihn zu feinem Umte und ju feinen Schülern befeelt, - das Wohlgefallen, das er an dem wahrhaft Guten hat, — die Kraft, mit welcher er Scheingüter von dem Edeln unterscheidet, - der scharfe Blick, gleich die Anfänge der Unaufmerksamkeit, der Zerstreutheit und der Unordnung zu bemerken, - die Kinderkenntniß und die Raschheit, womit er ohne langes Besinnen dem Bofen ju fteuern weiß, - Die Ruhe des Gemüthes, die ihn felbst bei einem widerspenstigen Kinde nicht verläßt, — der väterliche Sinn, welcher Nachsicht bei Verirrung, aber auch Festigkeit bei groben Fehlern zeigt, — die weise Wahl der Mittel, das fehlende Kind wieder auf den rechten Weg zu führen, — und vorzüglich die wahre Frömmigkeit, die ihn überall leitet und mit Kraft erfüllt. — Das Alles ift es, was ihn zu einem guten Regenten in feiner Schule macht, und was er freilich felbst, schon aus Bescheidenheit, nicht als so mächtig angeben wird. Alles ift das große Buch, worin du, Lehrer! Schulzucht lernen fannst. Dieß sind aber auch Dinge, die aus der Tiefe des Gemüthes und aus der Fülle des denkenden Beiftes hervorgeben, jum Theil Dinge, die man fich nicht bloß äußerlich aneignen fann. Der Fremde wird in der Regel bald ersehen, ob in einer Klasse gute Disziplin malte. Die Sauberkeit des Lehrzimmers und der Kinder, ihre nicht zerissene Rleidung, die Rube, und noch mehr, ihr aufmerksamer, zutrauensvoller und ehrerbietiger Blick, ihre körperliche Haltung, ihre Bescheidenheit, ihre faubern, lückenlosen Arbeitshefte, ihr punktliches Erscheinen und das gefüllte Lehrzimmer, sowie das würdevolle Auftreten des Lehrers, fein freundlicher Ernft, fein rich tiger Lehrton, die Natürlichkeit seines Benehmens, seine Entfernung von Steifheit und Pedanterie, die Rraft in feinem Huge und in seiner Stimme lassen sehr bald und ziemlich sicher darauf schlie= ken.

Wo aber kann besonders auch der Lehrer seine Kenntnisse bereichern zum Frommen der Schule? Hierauf antworte ich: "In und durch die Schule selber." Wohl nicht wenigen Lehrern ist es schon begegnet, daß sie, gezwungen zu überdenken, wie sie eine Sache den Kindern recht verständlich machen können, diese Sache für sich selbst klarer auffaßten, derselben eine neue interessante Seite abgewannen. Oder indem sie ihnen etwas an's Herz legen wollten, es ihnen selber tieser eindrang. Aber noch mehr! Mensch zu sein, ist des Menschen hohe Bestimmung, was man werden soll, muß man kennen. Nun denn, wer sehen will, der lernt hier bei den Kindern, unter den offenen, heitern Kleinen, den Menschen kennen, unversteckt, wahr und treu!"—

# Die Schule und das neue Armengesetz.

(Ginfendung.)

Das neue bernische Armengesetz ist bereits so vielfach öffentlich debattirt und pro et contra besprochen worden, daß man glauben sollte, es sei dem Publikum hinreichend bekannt und dieses sei mit sich selbst darüber im Reinen. Und doch ist ein Punkt unsers Wissens bisher noch unberührt geblieben, der für die Schule entschiedene Nachtheile mit sich führt und in praxi die Kinder der Armen noch mehr von der Schule fern hält, als dieß bisher schon der Fall war. Wir meinen den Zeitpunkt des Abschlusses der Armenzechnungen mit dem damit verbundenen Wechsel des Kostorts für Kinder, die auf den Etat der "Notharmen" zu stehen kommen.

Der Abschluß der Armenrechnungen ist auf Ende des burgerlichen Jahres, d. h. auf Ende Dezember vorgeschrieben. Mit dem Rech= nungsabschluß stehen aber die neuen Verkostgeldungen in natürlicher Verbindung, und das wird zur Folge haben. daß die Schulbildung der zur Verkostgeldung kommenden Kinder bedenkliche Unterbrechun= gen leidet. Nach den bisherigen Erfahrungen bezeichnet fich jede Aenderung des Kostortes, resp. der Meisterschaft, mit außergewöhn= lichen Schulabsenzen. Es wird nun fünftig dahin kommen, daß den armen Kindern gerade auch die Monate, Dezember und Janner, in denen man sonft die Schüler noch am fleißigsten in der Schule hat, für diese zerriffen und verderbt werden. Der alte Dleifter weiß, daß vor dem Meujahr die Schulkommission selten weiter, als bis ju Warnungen kommt, und "d'r Bub oder d's Meitli di helfe drösche; schick's de der Under i d'Schul, minethalb." Der neue Meister dann glaubt auch, "es werd' öppe d'r erst Monat nid so ftreng fi - und die armen Rinder bleiben ju Saufe.

Wir halten diesen Uebelstand für wichtig genug, um unser ernstes Bedenken darüber öffentlich auszusprechen und die hohen Landesbeshörden um Berücksichtigung anzugehen.

runn toll (mall), admona (A. Sera